

wimmelt es von Barben, Etroplus und Schlangenkopffischen. In der heißesten Tageszeit, von 11—15 Uhr, liegen sie in ihren Verstecken. Am meisten sind sie gegen Abend und Nachts bei Mondschein auf Fischjagd. Beim Fang muß man sehr vorsichtig sein, da abends sehr viele Giftschlangen unterwegs sind. (Cobra = *Naja tripudians*, *Vipera russellii*, die „Tick-polonga“ der Singalesen, und den Wassernattern sehr ähnlich, harmlos aussehend, nur 50 cm lang werdend: *Agkistrodon hypnale*.) Durch *Agkistrodon hypnale* verlor ich in 7 Stunden nach dem Biß einen meiner tüchtigsten Inder. In den Jahren 1930-1933 sandte ich unter vielen anderen Schlangen, folgende Natrixarten: *Natrix piscator*, *Natrix asperimus*, *Natrix stolata*.

Alle auf Ceylon von mir gefangenen Natrix-Arten waren sehr bissig und sehr oft, wenn ich ungeschickt war, hatte ich dieselben an den Fingerspitzen hängen.

Spanische Inseleidechsen

Edmund Rode, Grebenau-Oberhesseen

Zu den Mauereidechsen im weiteren Sinne gehören auch die auf der Balearen- und auf der Pityusen-Gruppe im westlichen Mittelmeer lebenden *Lacerta lilfordi* (Günther) und *Lacerta pityusensis pityusensis* Bosca mit ihren vielen Spielarten.

Für den Eidechsen-Liebhaber gibt es wohl kaum etwas Schöneres und Anziehenderes als ein gut eingerichtetes Terrarium mit einer Schar dieser munteren, immer beweglichen Tierchen. Eine Beschreibung der in vielen Farben, von schwarz über blau, braun und grün bis hellrot, ein- oder mehrfarbig gezeichneten Eidechsen zu geben, liegt nicht im Rahmen dieses einfachen Aufsatzes. Schließlich besitze ich auch nicht mehr die nötigen Unterlagen, um die außer in den Farben auch in ihrer Gestalt stark variierenden Lacerten näher besprechen zu können.

Vor dem ersten Weltkrieg waren die beiden Arten *Lacerta l. lilfordi* und *Lacerta p. pityusensis* in ihrer Stammform und auch wohl in einigen Varietäten bekannt und sicherlich schon importiert. Aber erst in den zwanziger Jahren begannen sich die Fachwissenschaft und eine Reihe unserer rührigsten Liebhaber für die beschuppten Bewohner dieser vielen Inseln und Inselchen zu interessieren und eine Exkursion nach der anderen startete, um immer wieder neue Überraschungen zu bringen. So gab es in wenigen Jahren eine Anzahl von beschriebenen Varietäten, von denen die Preislisten unserer großen Reptilienhandlungen, die dieser oder jener unserer Älteren noch besitzen mag, ein anschauliches Bild geben.

Auch ich, als vorwiegender Eidechsen-Pfleger, konnte dem Wunsch nach dem Besitz so ansprechenden Tiere, die ich Ende der zwanziger Jahre in einer großen zoologischen Handlung in Wien zu Gesicht bekam, nicht widerstehen. So kaufte ich eine Anzahl verschieden gefärbter Stücke, wobei ich jedoch darauf bedacht war, nach Möglichkeit Pärchen zusammenzustellen. Es befanden sich hierunter tiefschwarze, einfarbig braune, grün genetzte, wunderbar rotrückige mit leuchtend grünen Flanken und andere meist blaubäuchige Stücke. Ich hielt diese Tiere in einem mittelgroßen aber ziemlich hohen Behälter, der mit seinem Sandboden, dem Kletterbaum mit umranktem Efeu und seiner aus Gips gegossenen Kletterwand viel Bewegungsmöglichkeit bot. Leider war ich gezwungen, das Terrarium so aufzustellen, daß es fast gar keine Sonnenbestrahlung erhielt. Als Ersatz hatte ich einen Reflektor mit einer 25kerzigen Kohlenfadenlampe eingehängt, deren Wärmestrahlen den Insel-

eidechsen die fehlende Sonne ersetzen mußten. Eine muntere und lebhaftere Gesellschaft, als diese Eidechsen, habe ich selten beieinander gehabt. Immer war etwas los. Entweder wurde gerauft und gejagt um irgend einen Brocken, eine Spinne oder einen Wurm oder die Männchen bekämpften sich, um die Gunst der Weibchen zu erwerben. Schließlich kämpfte sich ein besonders starkes blaugrünes Männchen zum Beherrscher dieser kleinen Herde empor. Meine Frau, die mit der Zeit auf den Tyrannen böse wurde, gab ihn für einige Wochen in Einzelhaft, um zu erfahren, daß sofort eines der schwarzen Männchen an seine Stelle rückte, um seinerseits die Herrschaft auszuüben. Meine Frau sah ein, daß es nun ja nicht anders war als vordem und gab den alten König in sein Reich zurück. Nach kurzem Kampf mußte das schwarze Männchen weichen und die Überlegenheit des alten Herrschers anerkennen. Die Raufereien waren an sich ziemlich harmlos und ernstere Verletzungen kamen nicht vor. Einige der schwächeren Tiere waren doch immerhin derart eingeschüchtert, daß sie sich kaum in die Nähe des Tyrannen wagten. Irgendwelche Schwierigkeiten in der Fütterung gab es nie, da neben den üblichen Futtermitteln Ei und Fleisch, auch Frischfleisch, roh oder gekocht und süße Speisen aller Art gern genommen wurden. Man kann sagen, daß die meisten meiner Inseleidechsen buchstäblich Allesfresser waren, von Vegetabilien, mit Ausnahme von süßem Obst (Weintrauben, Kirschen usw.) abgesehen. Da ich in mehrwöchigen Abständen Vigantol gab, traten auch avitaminöse Erkrankungen nicht in Erscheinung. Eine Anzahl dieser Stücke habe ich jahrelang gepflegt und auch über den Krieg herüber gerettet, bis im Jahre 1945 durch den Zusammenbruch mit meinem gesamten Tierbestand die letzten zwei der Varietät *maluquerorum* (Mertens) verlustig gingen.

Spanische Inseleidechsen sind außerordentlich haltbar und wenig wärmebedürftig. Normale Zimmertemperatur bei einigen Stunden direkten Sonneneinfalls genügt, um sie munter und freßlustig zu erhalten. In einem wenig besonnten Terrarium ist die Anbringung eines Bestrahlers erforderlich, wie überhaupt in einem neuzeitlich hergerichteten Behälter ein solcher nicht fehlen sollte. Unsere Pfleglinge danken es durch ihre Munterkeit auch an kühlen und trüben Tagen. Da, wie ich annehme, diese Eidechsen in ihrer Heimat keinen längeren Winterschlaf halten, habe ich sie immer warm überwintert, ohne irgendwelche nachteiligen Folgen zu beobachten.

Der Marmormolch

Triturus marmoratus marmoratus (LATREILLE)

Dr. Heinrich Lang, Mannheim

Mit 1 Abbildung

Es geht, wie man so zu sagen pflegt, aufwärts, und außer dem „Wiedererscheinen“ von Butter und Eier, von Schokolade, Orangen und Bananen zeigt sich diese Besserung unserer Lebensverhältnisse und unserer Auslandsbeziehungen auch darin, daß für den Tierfreund und nicht zuletzt für den Aquarianer und Terrarianer wieder manches schöne und seltene Tier über unsere Grenzen kommt und angeboten wird. Auch die Molchliebhaber hatten in diesem Jahre Gelegenheit, einen alten Bekannten erstmals wieder zu begrüßen, der sogar gleich in recht beträchtlicher Zahl über die Pyrenäen kam, jenseits derer er hauptsächlich beheimatet ist, — den Marmormolch meine ich, jenen schönen, grünmarmorierten, ungefähr Kammolchgröße erreichenden